

„Inferno“ und andere Geschichten – Drei EVE-Online Chroniken



CCP COPYRIGHT NOTICE

EVE Online and the EVE logo are the registered trademarks of CCP hf. All rights are reserved worldwide. All other trademarks are the property of their respective owners. EVE Online, the EVE logo, EVE and all associated logos and designs are the intellectual property of CCP hf. All artwork, screenshots, characters, vehicles, storylines, world facts or other recognizable features of the intellectual property relating to these trademarks are likewise the intellectual property of CCP hf. CCP hf. has granted permission to Kolmogorow to use EVE Online and all associated logos and designs for promotional and information purposes on this document but does not endorse, and is not in any way affiliated with, Kolmogorow. CCP is in no way responsible for the content on or functioning of this document, nor can it be liable for any damage arising from the use of this document.

FEINDE SO NAH

Autor des englischen Originals „Enemies Closer“: CCP Gnauton, 24. Januar 2012

Veröffentlicht in der (inzwischen geschlossenen) EVElopedia. Kopie des Originals unter:

[http://wiki.eve-inspiracy.com/index.php?title=Enemies Closer \(Chronicle\)](http://wiki.eve-inspiracy.com/index.php?title=Enemies_Closer_(Chronicle))

PAX AMMARIA

Autor des englischen Originals „Pax Ammaria“: CCP Greyscale, 4. Mai 2012

Veröffentlicht in der (inzwischen geschlossenen) EVElopedia. Kopie des Originals unter:

[http://wiki.eve-inspiracy.com/index.php?title=Pax Ammaria \(Chronicle\)](http://wiki.eve-inspiracy.com/index.php?title=Pax_Ammaria_(Chronicle))

INFERNO

Autor des englischen Originals „Inferno“: CCP t0rfifrans, 25. Mai 2012

Veröffentlicht in der (inzwischen geschlossenen) EVElopedia. Kopie des Originals unter:

[http://wiki.eve-inspiracy.com/index.php?title=Inferno \(Chronicle\)](http://wiki.eve-inspiracy.com/index.php?title=Inferno_(Chronicle))

Übersetzung: Kolmogorow, Oktober 2016

FEINDE SO NAH

New Hueromont, Gallente Prime

Luminaire System, Essence Region

12. November YC113

Es war eine jener Nächte, in denen selbst die Sterne vor Kälte zitterten. Ziemlich genau das, was man von einem Herbstabend auf der kalten Spitze des nördlichen Kontinents erwarten würde. Er hatte keine Idee, wie zur Hölle eine kulturell so bedeutende Stadt in der unwirtlichsten Gegend dieses ansonsten angenehmen Planeten gewachsen war. Wahrscheinlich eine planlose und zusammengezoomte Angelegenheit. Wahrscheinlich keine zentrale Autorität. Sie würden es zweifellos *organisch* nennen.

Während Gedanken wie diese durch seinen Geist blitzten und der kalte Wind durch seine Nasenlöcher strömte und in seinen Lungen brannte, prüfte er seine Ausrüstung noch einmal und lief dann durch mögliche Feindstellungen. Vertraute Vorgehensweisen, aber diesmal mit einem scharfen Ton von Erregung über die bloße *Schwere* dessen versetzt, was er zu tun im Begriff war. Normalerweise zog er es vor, nicht über die Konsequenzen seiner Arbeit nachzudenken; wenn alles gesagt und getan ist, muss das Werkzeug nicht über seine Funktion nachdenken. Aber diesmal war es ein wenig anders.

Piirkino Deep Core Mining Kolonie Distrikt 6B, Eskunen III

Eskunen System, The Forge Region

12. November YC113

Spezialagent Piers Lascaux saß mit gespielter Staunen und weit aufgerissenen Augen da. "Du musst mich auf den Arm nehmen", sagte er. Sein Ton war deutlich entspannter als sein theatralischer Ausdruck signalisierte, was eine Diskrepanz erzeugte, die ihn wie immer schwer zu durchschauen machte.

Obwohl mehrere lange Jahre seit ihrem letzten Treffen vergangen waren, spürte sein Gegenüber, Spezialagent Haromi Itakainen, wie eine alte Irritation ihn wieder zu beschleichen begann. Er räusperte sich.

"Ich meine es ziemlich ernst", sagte er. "Ein beinahe vollständiger Umbau. Brandneue Technologie, aber sie wird gerade darein geklatscht. Der paramilitärische Flügel kämpft sich anzupassen, der Geheimdienst ist verunsichert."

"Und niemand sagt etwas?"

"Nun, sie wollen, aber sie tun es nicht. Jeder so weit oben ist ein Karrieremensch und sie haben zu viel Angst vor dem Direktor, um seine Beweggründe in Frage zu stellen. Zumindest öffentlich. Ich bin der einzige, der den Mund aufgemacht hat, und es hat mir nicht gerade Freunde unter den hohen Tieren eingebracht. Jeder andere hatte den gesunden Menschenverstand, Gespräche nur in den Korridoren zu führen."

"Ich fass' es nicht. Ich dachte, ihr Jungs wärt so diszipliniert in diesen Dingen", sagte Agent Lascaux und lachte. "Ich dachte, wir wären diejenigen, die herumlaufen, über andere hinter ihrem Rücken herziehen und Cliquenwirtschaft betreiben." Ein weiteres Lachen, diesmal ein wenig lauter.

Agent Itakainen lächelte unbehaglich, bewegte sich kurz auf seinem Stuhl hin und her und schnippte etwas Asche von seiner Zigarette. "So ist nun mal die menschliche Natur", sagte er. "Und ich schätze, 'Angst' ist vielleicht ein starkes Wort. Ich meine, unsere Jungs glauben an das, was er sagt, größtenteils. Nur die Methodik wird manchmal zu einem Problem."

"Ich wette, Du hättest lieber nie etwas mit dem House of Records zu tun gehabt", sagte Lascaux grinsend.

Itakainen lächelte ohne eine Spur von Humor. "Das sind die einzigen Jungs, bei denen ich jemals mitmachen würde. Das weißt Du. Wenn ich nicht bei den Keepers wäre, könnte ich genauso gut Decks schrubben. Wenn man ohnehin eine schreckliche Scheiße tun wird, kann man ebenso gut wissen, warum man sie tut."

"Da werde ich nicht widersprechen. Wahrscheinlich die gleiche Sache, die mich veranlasste, bei den Black Eagles einzusteigen, als sie sich formierten", sagte Agent Lascaux. "'The Record Keepers.' Lustiger Name. Mir gefällt unserer besser als Eurer." Er grinste. Itakainen nicht.

Eine Zeitlang saßen die beiden Männer schweigend in ihrer abgesonderten Nische, als die Gäste dieser kleinen Bar auf dieser kleinen Erde sahen, dass Sperrstunde war, und sich einer nach dem anderem hinaus in die tropische Nachthitze einfädelt, während ihre schmutzigen, ausdruckslosen Gesichter verrieten, dass sie kaum die Welt um sich herum verstanden.

Lascaux prüfte das Umfeld kurz und wischte dann ein bisschen eingebildeten Schmutz von seiner bedacht unscheinbaren Jacke. "Und, wie geht es Deinen Eltern?", fragte er und beugte sich ein wenig zögerlich vor.

"Mal besser, mal schlechter", sagte Itakainen. Er machte eine Pause, fixierte den anderen Mann mit einem kurzen, aber harten stechenden Blick und sagte dann, "Sie sprechen die ganze Zeit über Dich."

"Wer tut das nicht?"

"Halt die Klappe, Piers."

"Was?" Lascaux breitete seine Arme in einer gespielten Geste der Resignation aus.

"Du sagtest, Du wolltest Dich treffen, um über wichtige Dinge zu sprechen. Du musst nicht so tun, als wärst Du an der Familie interessiert, die Du verlassen hast."

"Hey, ich habe niemanden verlassen. Wenn die Pflicht ruft, dann ruft sie, kulturelles Programm hin oder her... "

"Richtig. Pflicht." Der andere Mann schnaubte. "Erzähl das meiner Schwester und ihrem Sohn."

Schnell legte sich eine dunkle Stille über den Tisch, verstärkt von der hinter dem letzten Gast zufallenden Tür. Der Barkellner drehte den Türschlossschalter um. Ein widerhallendes Klicken signalisierte, dass der Betrieb von der äußeren Welt abgeriegelt war. Die Lichter gingen an. Die beiden Männer, die nun die einzigen übriggebliebenen Leute waren, starrten sich über ein Dutzend leerer Flaschen und all die anderen Dinge aus mehreren Jahren gegenseitig an. Leise verschwand der Barkellner im Hinterzimmer.

"Nun, das ist es eigentlich, worüber ich mit Dir sprechen wollte", sagte Agent Lascaux.

*New Hueromont, Gallente Prime
Luminaire System, Essence Region
12. November YC113*

Nur dasitzen und atmen. Den ganzen Weg geschafft. Fast da, nur ein wenig länger warten. Atmen, atmen, immer weiter. Er spähte über den Vorsprung auf das gigantische monolithische Gebäude und all die Sicherheitskräfte und fragte sich, wie zum Teufel es möglich war, dass er es schon so weit geschafft hatte. Selbst mit all seiner Erfahrung – all die Dutzenden von Menschen tot und durch seine Hand gestorben – war nichts jemals von dieser Größenordnung gewesen. Zur Ruhe kommen, atmen. Noch keine Spur vom Zielobjekt. Den Bereich zum neunten Mal überprüfen, die Kälte hinnehmen, zu niemandem um nichts beten. Atmen.

*Piirkino Deep Core Mining Kolonie Distrikt 6B, Eskunen III
Eskunen System, The Forge Region
12. November YC113*

"Du sagtest, Du hättest ein paar Informationen für mich", sagte Itakainen.

"Ja", sagte Lascaux. "Ich habe Informationen über Blaques neueste Geschäfte sowie über einige Verbindungen, von denen ich sicher bin, dass Du nicht von ihnen wusstest. Aber bevor ich sie

ausplaudere, brauche ich die Garantie für freies Geleit von diesem Planeten und zurück nach Jita. Ich will überlaufen."

Itakainen runzelte die Stirn, aber blieb ansonsten ungerührt. "Ach?", sagte er.

"Ja. Ich habe in diesen letzten paar Monaten viel nachgedacht. Es verwandelt sich alles zurück in der Föderation. Die Dinge sind nicht mehr, was sie einmal waren. Ich bin sterbenskrank von all dem."

Itakainen schürzte die Lippen mit unverwandtem Blick. "Angenommen, Du bist es, und angenommen, wir könnten etwas arrangieren."

"Ich brauche Dein Wort."

Es gab ein langes Schweigen, währenddessen Itakainen Lascaux mit einem stechenden Blick fixierte. "In Ordnung, Du hast es", sagte er schließlich.

"Gut", sagte Lascaux. Er schaute auf den Tisch, dann wieder zu Itakainen und begann zu sprechen. "Also, Blaque hat eine Direktive, die er durchsetzen will. Er will Kapselpilotenallianzen in den Hilfsstreitkräften zulassen und kann es ohne viel Unterstützung durchsetzen, weil er irgendeine Art von Einfluss innerhalb von CONCORD hat", sagte er.

Itakainen riss die Augen auf. "Wie zum Teufel hat er Einfluss innerhalb von CONCORD?", sagte er. "Ich dachte, Blaque und Direktorin Angireh hassen sich."

"Frag mich nicht", sagte Lascaux. "Ich kann mir nicht einmal vorstellen, wie der Kerl arbeitet."

Itakainen schüttelte den Kopf. "Okay, lass mich das klarstellen. Du sagst, Blaque will zulassen, dass sich Kapselpilotenallianzen in unseren Hilfsstreitkräften umfassend verpflichten?"

"Nun, nicht nur jede Allianz. Nach meinem Verständnis wären das ziemlich strenge Zugangsvoraussetzungen. Jedes Unternehmen, das auf Loyalität, Hingabe an die Sache und solche Dinge überprüft wurde."

"Aber es würde trotzdem bedeuten, dass sich Kapselpiloten dann zu Tausenden statt Dutzenden melden könnten."

"Theoretisch, ja."

"Sie wären in der Lage, sich viel besser als vorher zu koordinieren. Hätten mehr zentrale Kontrolle."

"Das ist in etwa die Quintessenz daraus."

Itakainen vergrub den Kopf in seinen Händen. "Ich kann einfach... es geht einfach gegen..."

"Ich weiß, Mann."

"Ich meine, die Imperien sind schon im Nachteil. Warum sollten wir die Eiertypen noch weiter in unseren Garten lassen?"

Lascaux breitete wieder die Hände aus, aber diesmal war sein Gesichtsausdruck alles andere als flapsig.

"Anscheinend", sagte er, "ist die Idee, von den Allianzführern etwas darüber zu lernen, wie sie ihren Krieg führen. Sie von innen ausspionieren. Halte Deine Freunde..."

"Gut, gut", sagte Itakainen. "Weil sie die längste Zeit ihre Vorreiterrolle am Rand gespielt haben."

"Richtig."

"Weil sie nur um Eroberung kämpfen und nicht über den Betrieb wirklicher Gesellschaften nachdenken müssen."

"Etwas in der Art."

"Weil sie das Geld haben und sich deshalb dieser ganze gottverdammte Rüstungswettlauf um sie dreht, und zur Hölle mit dem ganzen kulturellen Erbe, um das wir hier eigentlich kämpfen."

Lascaux lehnte sich in seinem Sitz zurück und betrachtete seinen Begleiter eine Zeitlang gelassen. Er nahm ein leeres Glas, schaute zur Bar, sah keinen Barkellner, schaute dann Itakainen wieder an und stellte das Glas hart zurück auf den Tisch. "Kulturelles Erbe ist ein umstrittener Begriff, mein Freund", sagte er.

Die beiden Männer starrten sich an und für ein paar Sekunden war kein Laut außer dem zitterigen Summen der fluoreszierenden Feierabendbeleuchtung des Betriebs zu hören.

"Wenn wir das vorerst ausklammern", sagte Itakainen schließlich in einem gemessenen Ton, "wissen wir beide, dass der Status Quo hier zutiefst bedroht ist. Bist Du ganz sicher, dass Blaque hierbei CONCORDs Rückendeckung hat?"

"Ja. Er ist sich dessen bombensicher. Ich habe es aus glaubwürdiger Quelle."

"Großartig. Wenn Du keine richtige Spionage betreiben kannst, finde stattdessen einfach nur die größten und bösesten Freunde, die Du kannst, und lass die Muskeln spielen."

"Muskeln und politische Muskeln sind nicht dasselbe."

"Du weißt, was ich meine", sagte Itakainen.

"Und Du weißt, was *ich* meine", erwiderte Lascaux.

Itakainen senkte den Kopf. Er nickte langsam mit geblähten Nasenlöchern. "Also passiert diese Sache wirklich?"

"Ich fürchte, ja."

"Wie können wir sicher sein?"

Spezialagent Piers Lascaux blickte nieder, dann wieder auf, dann weg, fuhr sich dann mit einer Hand durch das Haar und seufzte tief.

"Weil ich sonst nicht hierhergekommen wäre", sagte er, während er seine Augen auf den Tisch heftete und nicht wieder aufschaute. "Ich bin mit all dem fertig. Bitte glaub mir das. Ich bin fertig damit. Die Methoden, die diese Typen benutzen, haben fast, seitdem ich angefangen habe, an meinem Gewissen genagt und jetzt, wo sie beginnen, mit den Eiertypen zu verhandeln und diese tiefen dunklen Verbindungen mit CONCORD haben... Mann, ich weiß einfach nicht. Mein Bauchgefühl verrät mir, ich sollte aus all dem aussteigen." Er schaute kurz auf und traf den Blick des anderen Manns. "Ich will ein neues Leben beginnen, Rom. Ein friedliches. Ein ehrliches." Er schaute wieder auf den Tisch und biss sich auf die Unterlippe. "Ich will die Dinge mit Laina wieder ins Lot bringen. Wiedergutmachen, was ich tat."

Spezialagent Haromi Itakainen sah seinen alten Freund eine ganze Zeitlang an. Sein Blick war zuerst entschlossen, aber während die Lichter weiter summten und knisterten, wurde sein Blick weicher und schweifte dann in die Ferne.

"Würdest Du mich ein bisschen allein lassen?", fragte er dann nicht unfreundlich. "Ich muss ein paar Anrufe erledigen."

Lascaux sah ihn mit einem schwachen Lächeln in den Augen an, ein Lächeln, das sich kurz bis in seine Mundwinkel ausbreitete. Er biss sich in den Knöchel seines Zeigefingers. "Ich war sowieso gerade im Begriff, mich selbst zu entschuldigen", antwortete er, stand dann auf und verschwand in einem benachbarten Zimmer.

*New Hueromont, Gallente Prime
Luminaire System, Essence Region
12. November YC113*

Atmen. Das Zeitfenster öffnet sich jetzt. Atmen. Hybridkammer stabil, Stellung gesichert, Bereich sauber. Aufsetzen. Atmen. Da kommt er. Nicht zu viel darüber nachdenken. Ziel erfasst. Nicht darüber nachdenken. Es geht los.

Piirkino Deep Core Mining Kolonie Distrikt 6B, Eskunen III
Eskunen System, The Forge Region
12. November YC113

"Es stimmt, Sir", sprach Itakainen durch seine FTL¹-Verbindung in ein ungläubiges Ohr, das sich fünf Sternsysteme entfernt befand. "Unsere Quelle bei CONCORD hat es bestätigt und sie sagt, dass es in der Tat Blaque war, der es durchgedrückt hat, aber sie hat keine Hinweise darauf, wer genau seine Kontakte bei CONCORD sind."

Am anderen Ende herrschte bleiernes Schweigen. Dann: "Wie konnte das so lange vor uns verborgen bleiben?"

"Ich vermute, wir haben uns an den falschen Stellen umgesehen, Sir", sagte Itakainen.

"Es könnte ein wenig mehr Augenmerk nach außen und etwas weniger nach innen verlangen, wenn man interstellare Spionage durchführt, meinen Sie nicht? Ich nehme an, einige von uns haben versagt, unsere Arbeit zu machen, Agent." Die Worte waren absichtlich in die Länge gezogen und mit einem Drohen versetzt.

Itakainen rieb sich das Nasenbein. "Sir, wir müssen abbrechen. Wir können das nicht durchziehen, wenn wir nicht wissen, wer seine Kontakte sind, geschweige denn, was seine Absichten mit dem Kapselkontingent sind."

"Spezialagent Itakainen", kam die Stimme durch, "das ist die erste Sache, mit der Sie seit einer ganzen Weile Recht haben. Also, was werden Sie mit ihrer Quelle tun? Er will überlaufen, wie ich höre?"

Die Badezimmertür öffnete sich. Agent Lascaux kam heraus.

"Ich muss gehen", sagte Itakainen und sah seinem Freund in die Augen. Er unterbrach die FTL-Verbindung. An einen kleinen Kontrollraum im Orbit von New Caldari schickte er zwei Worte: "SOFORT ABBRECHEN."

"Wir sollten hier abhauen", sagte er.

Piers Lascaux nickte und lächelte.

¹ Anmerkung des Übersetzers: „Faster-Than-Light-Communication“ (Überlichtschnelle Kommunikation)

New Hueromont, Gallente Prime
Luminaire System, Essence Region
12. November YC113

Er legte den Daumen auf die Sicherung, holte ein letztes Mal Luft und hielt sie an. Genau in dem Moment quäkte sein Kommunikationskanal.

"Corporal, Gefechtsbereitschaft aufgehoben. Befehle aus der Zentrale. Kein Angriff auf primäres Ziel, ich wiederhole, kein Angriff auf primäres Ziel."

Sein Finger hob sich von der Schutzvorrichtung, als die Luft, die er so vorsichtig angehalten hatte, unwillkürlich den Lungen entwich. Die Kälte biss in seinem Gesicht. "Bestätigt", sagte er. Sein Daumen erreichte den Wählhebel wieder, und als er ihn auf die SAFE-Position zurückschaltete, sah er sein Ziel durch den Sucher. Mentas Blaque, Direktor des Federal Intelligence Office, Leiter der Black Eagles, ganz mit leeren Augen und pockennarbiger Haut, erst händeschüttelnd, dann ging er zielgerichtet auf sein Fahrzeug zu, dann stieg er ein und wurde weggefahren, dann war er ein Leuchtfleck auf dem klaren dunklen Horizont.

"Herzlichen Glückwunsch, Direktor", sagte der Corporal im Flüsterton. Er hievte seine Waffe wieder über seine Schulter, und während er sich umdrehte und den Vorsprung hinabrutschte, um sich auf das kalte Hausdach zu setzen, spürte er zusammen mit seiner Enttäuschung einen schwindelerregenden Rausch der Erleichterung. Behutsam berührte er die Antimaterieeindämmungskammer in seiner Tasche. Es begann sanft zu schneien. Mentas Blaque war nicht der einzige, der diese Nacht überlebt hatte.

Während der kalte Wind durch seine Nasenlöcher strömte und in seinen Lungen brannte, nahm er seine Waffe auseinander.

Piirkino Deep Core Mining Kolonie Distrikt 6B, Eskunen III
Eskunen System, The Forge Region
12. November YC113

Die tropische Luft vor der Wellblechbar war schwer vom Dunst gebrochener Versprechen und menschlichen Verfalls. Die trägen Bewohner dieser schmutzigen Öde hatten sich schon lange in ihre wahllos verstreuten notdürftigen Hütten begeben und ihre Fensterlaternen zurückgelassen, die zaghafte Spalten in die feuchte Dunkelheit schnitten. Auf allen Seiten gerade jenseits des Sichtfelds wetteiferten zahllose unsichtbare Kreaturen in einem schrillen Kongress aus Zwitschern und Krächzen gegeneinander. Die beiden Männer gingen los.

"Sieh mal, Rom", sagte Piers. "Ich weiß, dass ich nicht immer der Beste für Laina war."

"Ich weiß das so gut wie Du, Piers", sagte Haromi. Er schaute mit unbewegten Augen auf den Boden ein paar Meter vor ihm.

"Mein Vater lag im Sterben und ich musste gehen, um ihn zu sehen", sagte Piers. "Und dann der Dienst... er saugte mich einfach auf. Es war einfach der Geist der Zeit, Bruder. Crielere fing gerade an schiefzulaufen, das FIO brauchte neue Leute und ich machte bei den Eignungstests Punkte wie sonst keiner. Ich hatte nicht die Absicht, zu..."

Als er diese letzten Worte gesagt hatte, war ein weiteres leises Geräusch in der Nacht hervorgetreten, das über Piers Geplapper und dem unaufhörlichen Gemurmel des sich ausbreitenden Dschungels kaum hörbar war. Es war das Geräusch von Haromis Betäubungsstab, der mit einem geübten Handgriff ausfuhr, und bevor Piers ein weiteres Wort sagen konnte, hatte sich der andere Mann ihm zugedreht und peitschte den Stab mit einem widerlichen Krachen in seine Zähne.

Piers stürzte mit einem breiten Platschen rückwärts in den Schlamm und sein Gesicht und Kinn reckten sich unwillkürlich der Leere des gleichgültigen Himmels entgegen, während die Schockvolt ihn durchschoss. Ein undeutliches Gurgeln entkam der gezackten Weite seines zertrümmerten Mundes. "Hraaaaaarrdd..."

"Besser Du versuchst nicht zu reden", sagte Haromi. "Du wirst Deine silberne Zunge nicht abbeißen wollen." Er zog den Stab zurück und steckte ihn in den Holster. Dann setzte er sich im fauligen Schlamm in die Hocke, das Gesicht nur Zentimeter entfernt von der zuckenden Schweinerei aus Blut und Tränen, die Augenblicke zuvor Spezialagent Piers Lascaux vom Federal Intelligence Office, Abteilung Black Eagles, gewesen war.

"Weißt Du, wie sie zu Hause über eine alleinlebende Frau denken, die versucht, ein Kind allein aufzuziehen, und die sich weigert, es in einen Kinderhort zu geben?", sagte Haromi im Plauderton und zog einen seiner Lederhandschuhe aus. Die Hand darunter war keine Hand, sondern eine verchromte Monstrosität, eine mechanische Approximation einer Faust. "Ein Kind, das zufällig auch ein Gallente-Mischling ist?", fuhr er fort und betrachtete nachdenklich seine roboterhafte Hand, während sie sich öffnete und schloss. Ein schnaufendes Gurgeln entwich dem Mann, der zu ihm hoch starrte, begleitet von einem stummen Blick voll Schrecken und Unglauben.

"Weißt Du, was sie mit Menschen wie ihr machen, wenn Krieg ausbricht? Wenn sie in einer Grenzzone lebt, die voll von Fremdenhassern, Spionen und Propagandisten ist?" Seine Stimme war wie ein laserscharfer Dolch, gehalten von einer zitternden Hand; in seinen Augenwinkeln begannen sich Tränen zu bilden. "Sie machen Dinge, die weitaus schlimmer als das hier sind."

Schnell klammerte er seine mechanische Hand um Piers Mund und Nase. Piers riss die Augen auf.

"Der Mann, den Du heute Nacht verraten hast, ist Deinetwegen am Leben, Du verräterischer Haufen Müll", sagte Haromi. "Aber andere haben nicht das Glück gehabt."

Während der nächsten paar Sekunden wanderten die kalten metallischen Finger, mit einer Stärke so erbarmungslos wie die tickende Zeit, dem Drahtgeflecht der Handfläche entgegen, und ein durchdringender Schrei schnitt sich in den schwülen Abend.

Später, als das Blut abgewischt, der Handschuh wieder übergezogen und die Fensterlichter in der Umgebung mit Bedacht gelöscht worden waren, kam ein leises schwaches Stöhnen aus den kriechenden Überresten von Piers Lascaux.

Der Caldari kniete sich wieder hin und beugte den Kopf. "Was gibt's?", sagte er ruhig.

"Uhh.... uhh ss... sssuuhrr...." war die schluchzend herausgewürgte Antwort.

Haromi Itakainen stand auf, schloss die Augen und gab ein tiefes Seufzen von sich. Mit der metallischen Hand, die kalt sein brennendes Gesicht berührte, wischte er sich die Tränen weg, während er die andere Hand nach seiner Handfeuerwaffe ausstreckte.

"Erzähl das meiner Schwester und ihrem Sohn, Piers."

Für wenige kurze Sekunden wurden die Geräusche des Dschungels von einem scharfen Knall unterbrochen, der die Nacht durchdrang und von den Bäumen und Gebäuden reflektiert wurde, bevor er mit dem stillen Elend der Welt verschmolz. Allmählich kehrten die Tiere des Dschungels zu ihrem Geschnatter zurück und alles war wie zuvor.

PAX AMMARIA

Ich möchte Ihnen eine Geschichte² über ein Buch erzählen.

In den letzten Wochen eines jeden Jahres widmet sich die Hauspresse des Kaiserlichen Haushofmeisters ganz der Herausgabe einer neuen Auflage der Pax Amarrria, der bahnbrechenden Abhandlung Heiderans VII. über alle Angelegenheiten der Amarr, und niemand bemerkt es.

Nun, fast niemand. Man sagt, dass man unter den wimmelnden Milliarden auf Amarr Prime für jedes Thema, das Gott kennt, einen Experten finden kann – und dennoch wird es unter den ungezählten Billionen New Edens zahllose Spezialisten geben, die jeden dieser Experten als einen unerträglichen Universalisten betrachten.

Daher ist es nicht überraschend, dass GalNet mehreren ausgeprägten, verteilten (und – naturgemäß – ideologisch gegensätzlichen) Gemeinschaften eine Plattform bietet, deren einziges Interesse die Historie der Auflagen von Heiderans Buch ist. Der Theologische Rat³ wird deklamieren, dass Heiderans Wort unantastbar und unveränderlich ist, wogegen die Paxistas (wie sie spöttisch von der breiteren Meta-Gemeinschaft der Aufлагengeschichte genannt werden) ruhig, aber beharrlich und in recht qualvollem Detail die Geschichte geringfügiger Bearbeitungen und Korrekturen erklären werden, die "ihr" Buch über die Jahre erduldet hat.

Dass den Paxistas erlaubt ist zu existieren, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Imperiums, spricht für die Toleranz und Barmherzigkeit des Ministeriums für Innere Ordnung⁴ und seine Vorliebe für sorgsam überwachte Honigtopffallen. Außerdem rechtfertigt eine so unbedeutende Häresie kaum die Art von "umfassender" Lösung, welche das Ministerium überwiegend bevorzugt; solange die Häresie unbedeutend *bleibt*, können die Paxistas ruhig schlafen.

Dies erklärt, warum man unter den ansonsten akribischen Aufzeichnungen der Paxista-Gemeinschaften keinerlei Erwähnung der 62. Auflage finden wird.

Eines der verbindenden Merkmale der Paxistas ist, dass ihre tiefe Liebe für ihr Thema letztendlich von ihren Überlebensinstinkten übertrumpft wird. Jene wenigen Umnachteten, deren Leidenschaft die Vernunft überflügelt, sind als Paxists bekannt und alle rechtdenkenden Paxistas reden nur im Flüsterton über sie.

² Anmerkung des Übersetzers: Der Spielgegenstand „Pax Ammarria“ – nicht zu verwechseln mit dem Spielgegenstand „Pax Amarria“ – hat nur die kurze Beschreibung „Dieses Buch hat eine Geschichte.“ mit einem Link auf diese Chronik.

³ Anmerkung zu Übersetzung: „Theology Council“ im Original

⁴ Anmerkung zu Übersetzung: „Ministry of Internal Order“ im Original

Man muss sich an die Paxists wenden, um etwas über die 62. Auflage zu erfahren, denn sie sind die Ausgestoßenen, die dennoch solche Aufzeichnungen verwahren, und von einem aus ihren Reihen lernte ich die Wahrheit hinter jenem verhängnisvollen Buch kennen.

(Selbstverständlich sind viele Gerüchte über das "62Pax" unter jenen Elementen der Gesellschaft im Umlauf, die ein widernatürliches Interesse am Verbotenen haben, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Imperiums. Haben Sie vielleicht selbst ein paar gehört, die Ihnen mit gedämpfter Stimme weitererzählt wurden? Ich kann Ihnen jetzt sagen, dass, obwohl die meisten ein Körnchen Wahrheit enthalten, das Ministerium in seinem eigenen besonderen Stil ausgezeichnete Arbeit geleistet hat, die zutreffenderen zu „kürzen“. Hören Sie nicht auf solche Lügen.)

Sehen Sie, die 62. Auflage enthielt einen Fehler. Nur einen Fehler, was, obwohl selten, nicht unbekannt in der Geschichte der stillen Bearbeitungen der Pax war. Unglücklicherweise für den armen Kopisten, der ihn machte, (zusammen mit seinem Redakteur, dem Chefredakteur, dem Vorgesetzten des Chefredakteurs, zahllosen weiteren indirekt betroffenen Funktionären und deren entsprechenden Familien) wurde der fragliche Fehler erst entdeckt, als der Druck schon abgeschlossen war.

Während viele jener Betroffenen ihre Unschuld beteuerten und/oder um Gnade bettelten, hatte die Ausgabe durch die Tatsache etwas an Farbe gewonnen, dass der besagte Fehler ein Rechtschreibfehler von "Amarria" war.

Auf dem vorderen Buchdeckel.

Nachdem die Bürokratie der Hofmeisterei ihre üblichen Mittel ausgeschöpft und das Geschrei, das durch die tiefsten Etagen des Amtssitzes des Hofmeisters widerhallte, schließlich nachgelassen hatte, fanden sie sich in einer Sackgasse wieder. Seit Menschengedenken war solch ein Fehler im Verlag nicht gemacht worden und keiner der Funktionäre wusste, was als nächstes zu tun sei. Also taten sie, was Bürokratien tun, leiteten das Problem nach oben weiter und vergaßen die Sache.

Einige Monate später erschien ein Kurier im Verlag und händigte dem Meister eine Mitteilung aus. Auf dieser Mitteilung war das heiligste Siegel des Theologischen Rates eingepreßt und, mit verblasster Tinte geschrieben, die simple Aussage: "Alle Kopien sind zu vernichten".

Der Meister übergab die Mitteilung seinem Stellvertreter, sagte "Ich übernehme die Verantwortung" und ging durch die nächste freie Luftschleuse davon. Die Reaktion des Stellvertreters war kaum weniger entschieden, als ihn die Erkenntnis beschlich, dass, in Ermangelung gegensätzlicher Anweisungen, die Bücher schon versandt worden sein mussten.

An dieser Stelle der Geschichte wird es bedeutend, dass die Hauspresse des Kaiserlichen Hofmeisters den größten Teil der Oberfläche eines großen Mondes bedeckt.

Nachdem die fünfte und sechste Rückrufaktion völlig ohne Rücksendung blieb, wurde geschätzt, dass fast eine Million Kopien immer noch im Umlauf waren. Der neue Meister, der ein vernünftiger Mann war, urteilte, dass so wenige Kopien, über solch ein unermessliches Imperium verstreut, harmlos wären, und erklärte die Angelegenheit für abgeschlossen.

Und hier sollte es geendet haben, wenn nur die Mitteilung weniger dramatisch formuliert gewesen wäre. So wie sie war, reichte die Existenz nur eines einzigen Exemplars der 62. Auflage aus, um mit einer Erklärung des Theologischen Rates im Widerspruch zu stehen, was nicht passieren durfte. Also begann eine verdeckte Kampagne, wirklich jedes einzelne Exemplar zu beseitigen.

Die ersten paar hunderttausend wurden rasch gefunden; große Stapel mit ihnen lagen vergessen in stillen Lagerhallen. Aber schnell wurde jedes neue Versteck kleiner und besser verborgen und bald verfolgten die Agenten des Ministeriums und des Rates individuelle Exemplare. Als die Jagd schwieriger wurde, nahm die Frustration zu und die Methoden wurden extremer und immer mehr Entdeckungen wurden direkt an die Elite-Ordinatoren des Ministeriums weitergeleitet.

Geräuschlose Infiltrierungsaktionen wichen kreischenden Landeshippen, die bewehrte Truppen in verschlafene Buchläden auswarfen, welche wiederum Orbitalangriffen gegen ganze Siedlungen Platz machten, die verdächtigt wurden, ein einsames Exemplar zu beherbergen. Die Ordinatoren waren fanatisch bei ihrer Verfolgungsjagd und kompromisslos in ihren Methoden. Entsetzliche Geschichten begannen sich zu verbreiten, das Feuer wurde allein von brutalen Repressalien gegen jeden angefacht, der offen über das verfluchte Buch redete, und die verbliebenen Besitzer tauchten unter.

All diese Dinge geschahen vor Jahren, aber die Jagdhunde des Rates bellen immer noch. Ordinator-Zellen werden, einmal aktiviert, niemals ruhen, bis ihre Aufgabe erledigt ist, und solange Kopien der Pax Ammaria vermisst bleiben, werden sie ihre blutige Jagd fortsetzen.

Ich erzähle Ihnen diese Geschichte, Kapselpilot, so dass Sie die volle Bedeutung verstehen, wenn ich Ihnen höflich rate, dieses Buch irgendwo sicher aufzubewahren. Ich will nicht wissen, wo Sie es haben oder wo sie es als nächstes hinbringen. Ich habe niemals mit Ihnen gesprochen. Dieses Treffen hat niemals stattgefunden. *Das Buch war niemals hier.*

INFERNO

Aki Luisaur kam an diesem Vormittag spät in sein Laboratorium, wie an den meisten Vormittagen. Obwohl er die Nacht durchgeschlafen hatte, fühlte er sich müde. Die umgebende Maschinerie ließ ihn klein wirken; er schlängelte sich zwischen alten Antriebssystemen für Angriffsfregatten hindurch, eine Forschungsarbeit, die vor drei Jahren sehr vielversprechend gewesen war, aber keine Früchte getragen und ihn so ziemlich allein in dem gelassen hatte, was sich jetzt eher wie ein Grab als ein betriebsames Laboratorium anfühlte. Seine Arbeit hatte kein zuverlässiges Ergebnis gesehen und nun stand er einem stets wachsenden schwarzen Loch von Schulden gegenüber, die jemals zurückzuzahlen er keine Chance sah.

"Es ist ja nicht so, dass Du selbstüchtig bist", sagte seine Ehefrau während seines Holo-Anrufs in der Mittagspause runter zur Planetenoberfläche. Kia hasste das Leben im Orbit und kam fast nie zur Forschungsstation hinauf. Aki nahm an jedem Monatsende das Landungsschiff nach unten, um Zeit mit ihr und ihrem einzigen Sohn Rias zu verbringen.

"Aber es ging immer um diesen großen Durchbruch", fuhr sie fort und setzte zu einem Monolog an, den er mittlerweile Wort für Wort kannte. "Wie viele Jahre hast Du an dieser Universität für Ingenieurwesen verbracht? Manchmal glaube ich, Du hast versucht, jeden möglichen Kurs und Abschluss mitzunehmen, den es da gibt, egal wie lange das dauerte", fügte sie in einem schwachen Ton hinzu. Akis Gedanken begannen abzuschweifen. Er ertappte sich dabei, über hyperbolische Differentialgleichungen nachzudenken und wie er niemals ganz in der Lage gewesen war, sie auf mikroskopische Raumverzerrungen anzuwenden. Das war ein Problem, das die Antriebstechnik revolutionieren könnte, wenn es gelöst würde. Trotz des fortwährenden Mangels an Fortschritt fühlte er sich der Antwort so nahe, so nahe wie er sich vor zwei Jahren gefühlt hatte. Aber dennoch war er nur so nahe dran wie vor zwei Jahren. Sie *hatte* Recht; er war in eine große Zahl verschiedener Kurse über verschiedene Themen gelaufen, weil er glaubte, das würde ihm eine Vogelperspektive geben, die spezialisierteren Wissenschaftlern fehlte. Dennoch war diese Aussicht zunehmend verschwommen geworden, während die Zeit verging. *Ich muss mich einfach mehr konzentrieren*, sagte er sich selbst.

"Du sagst ja nichts", äußerte sie und unterbrach seinen Gedankenstrom.

"Entschuldigung, meine Gedanken waren woanders."

Sie schwieg für einen Augenblick. "Warum kommst Du nicht auf den Planeten runter und wir unterhalten uns. Mach' eine Pause. Komm' nach Hause."

Aki schaute über das unbesetzte Forschungslabor. "Meine Arbeit muss weitergehen", murmelte er.

"Komm' runter. Ich sehe Dich morgen." Sie trennte die Verbindung.

Er wusste, worum es ging. Sie wollte ihn überreden aufzugeben. Seine Forschung fallenzulassen, um die Position eines Privatdozenten an einer hiesigen Militärakademie anzunehmen und Leuten Mathematik beizubringen, die keinen Respekt vor ihr und keinen Sinn für ihre Schönheit hatten. Infanteristen, die einfach die Bescheinigung brauchten, so dass man ihnen eine Waffe geben und sie zu irgendeiner fernen elenden Höllenwelt verschiffen konnte, um zu sterben. Tief im Inneren argwöhnte er, dass seine Frau ihm seinen Intellekt missgönnte und den Moment fürchtete, an dem er seine Entdeckung machen würde, denn das würde beweisen, dass sie nach Jahren der Kritik und mürrischer Enttäuschung Unrecht hatte.

Ein Hochschulprofessor? Er war es gewohnt, Hochschulprofessoren als Fans zu haben. Als er noch Student gewesen war, gehörte seine frühe Forschung zu den vielversprechendsten neuen wissenschaftlichen Arbeiten für angewandte Astromechanik in der Föderation. Als er schließlich seinen Abschluss gemacht hatte, war ein Krieg der Angebote zwischen den größten Ingenieur- und Raumfahrtunternehmen geführt worden, die darum kämpften, sich jenes Supertalent zu schnappen und ihre Forschungs- und Entwicklungsabteilungen sicher an der Spitze der Erkenntnis zu platzieren. Als er von Duvolle Laboratories eingestellt wurde, fühlte er sich, als ob sein Leben geradewegs aus einem Holo-Film herauskopiert wurde: Umgang mit den genialsten Geistern seiner Zeit und Zugang zu der Art von hochgeheimer Forschung und Technologie, über die er nur theoretisiert hatte, während er an der Hochschule war. Aber irgendwie, nach all diesen Jahren der Vorbereitung auf den Augenblick des Durchbruchs – all den Hoffnungen und langen Nächten –, kam er nie. Als wäre er plötzlich in einem Traum und beim Versuch, mit Menschen zu kommunizieren, verstummt. Es fiel ihm schwerer und schwerer, irgendetwas Lohnenswertes zu entwickeln. Das Unternehmen hatte zunächst Geduld mit ihm und stellte ihm Lehrprogramme und jede Form von Unterstützung zur Verfügung. Die Personalabteilung bot ihm sogar illegale neurologische Booster an. Nichts. Nachdem sie seinen Vertrag gekündigt hatten, verbreiteten sich Nachrichten über seine Innovationsunfähigkeit, so dass er keine andere Wahl hatte als es allein zu versuchen. Er hatte einen gewaltigen Kredit aufgenommen und finanzierte seine Forschung selbst. Das war vor drei Jahren gewesen.

Er seufzte. Etwas in ihm fing an nachzugeben. Er hatte sich vorher niemals selbst erlaubt, daran zu denken, aber es war immer schwerer geworden zu widerstehen, und in diesem Augenblick brach der Damm schließlich. Sie hat Recht. Dies führt zu nichts. Vielleicht bin ich nicht der größte Geist in der Föderation. Vielleicht muss ich die Tatsache akzeptieren, dass zukünftige Lehrbücher kein Kapitel über meine Entdeckungen haben werden, in dem Studenten etwas über meine große dunkle Ära lernen müssen, bevor ich auf Gold stieß. *Vielleicht wird das niemals passieren.* Insgeheim hatte er an all diese Dinge geglaubt. Er hatte auf jene Einladung des Präsidenten gewartet, um seine Entdeckung zu feiern. Auf seine Ehrentitel. Auf seinen unendlichen Haufen Geld. Auf seinen wohlverdienten Preis.

Vielleicht würde er niemals kommen.

Das Landungsschiff schüttelte sich heftig, als sie in die Atmosphäre eintraten. In der Economy Klasse war es nicht nur beengt, es fehlte auch die lagestabilisierende Ausstattung der teureren Klassen. *Sie lassen einen jede üble Drehung und jedes Rumpeln fühlen, nur um einen Anreiz zu schaffen, dass man für eine höhere Klasse zahlt, dachte er. Als ob Weltraumreisen nicht schon unbequem genug wären.*

Kia war am Weltraumbahnhof, um ihn zu begrüßen. Sie hatte auch Rias mitgebracht, was ungewöhnlich war, denn er hätte in der Schule sein sollen. Auch wenn er fast zehn Jahre alt war, sah Rias älter aus. Kia wirkte eigenartig fröhlich in Anbetracht der Tatsache, dass Aki ihr nicht einmal erzählt hatte, dass er aufgeben und den Betrieb des Labors einstellen würde. Sie schwatzte den ganzen Weg nach Hause; über nichts, wie ihm schien. *Irgendetwas stimmt nicht, dachte er.*

Ihre Wohnung auf Unteretage 34 fühlte sich feucht und schmutzig an. Die unterirdische Luft war dick und hatte einen industriellen Geruch an sich. Aki hatte Kia versprochen, dass, sobald seine Forschung sich auszahlte, sie einen netten oberirdischen Flecken haben würden, einen mit wirklichen Fenstern statt der übersättigten Holo-Rahmen, die jetzt ihre kleine Wohnung schmückten. Jahre später lebten sie immer noch in dem, was sie "das Loch" nannte.

Allerdings schienen ihr das laute Geräusch des Ventilators und das kalte Licht heute nicht allzu sehr auf die Nerven zu gehen. Kurz nachdem sie zu Hause angekommen waren und Aki begonnen hatte auszupacken, kam sie direkt zum Punkt.

"Liebling, erinnerst Du Dich an Avagher Xarasier? Ich lief ihm über den Weg, als ich Rias vorige Woche zum Wissenschaftsmuseum brachte."

Aki machte eine Pause. Avagher. Sein alter Klassenkamerad. "Ja, er-" Er räusperte sich. "War er nicht bei CreoDron?"

"Nicht mehr", sagte Kia und ihre Stimme nahm einen aufgeregten Ton an. *"Er ist jetzt bei Duvolle. Es geht ihm großartig."*

"Oh? Das ist gut für ihn."

"Nun, nicht nur für ihn. Ich sprach mit ihm über Deine Situation. Er fragte nach Dir, weißt Du. Er sprach darüber, wie erfolgversprechend Deine Forschung gewesen war. Und darüber, wie er Dich damals verehrte."

"Und?"

"Sie haben ein neues Programm. Etwas, das uns helfen könnte. Es ist ziemlich radikal. Er will sich treffen und darüber reden."

Sie drückte ihm eine kleine Karte mit den Worten *DUVOLLE LABORATORIES*, die schwach von dem glänzenden Plastik leuchteten, in die Hand. Neben dem Logo grinste Avaghers perfekt gepflegtes Gesicht zu ihm hinauf. Es hatte sich seit dem letzten Mal, als er ihn gesehen hatte, nicht sehr verändert. Aki schaute Kia an, die ihm zulächelte, und dann auf ihren Sohn, der neben dem Bett spielte.

"Ist es ein Job?", fragte er sie. "Ich weiß nicht. Es... es wäre seltsam, für ihn zu arbeiten."

"Ich weiß nicht so viel darüber", erwiderte sie. "Es ist irgendetwas Neues, etwas, worüber sie mit Leuten außerhalb der Firma nicht sprechen können. Etwas, das die Welt verändern wird, sagte er."

Die Welt verändern. Wie oft hatte Aki diese Phrase gehört. *Klar. Lass uns die Welt verändern,* dachte er.

"Ich werde ihn morgen besuchen gehen", sagte er. "Aber jetzt möchte ich wirklich nur den Rest des Tages mit Euch beiden verbringen. Vielleicht gehen wir ins Museum?" Aki meinte, dass er die Zeit nutzen sollte, den Geist seines Sohnes zu aktivieren, ihm den Weg der Mathematik und Wissenschaft zu leuchten, so wie er selbst in jenem zarten Alter inspiriert worden war.

"Wir waren gerade vorige Woche im Museum, weißt Du", sagte sie. "Das war, wo wir Avagher trafen."

"Oh. Richtig. Nun, vielleicht arbeite ich dann einfach ein wenig."

Nachdem er sich in sein kleines Büro zurückgezogen hatte, begann Aki in sein Terminal zu hämmern. Er lud die schematische Darstellung für den Antriebsprototypen, mehr aus Gewohnheit als aus Neugier. Er war sie hunderte, wenn nicht tausende Male in den vergangenen Monaten durchgegangen, während er einfach die bewegliche Visualisierung des Modells drehte und den Code der Steuereinheit überprüfte, ohne wirklich etwas zu ändern und ohne etwas Neues zu lernen, aber es verlieh ihm das Gefühl, beschäftigt zu sein – und wichtiger noch, es ließ ihn beschäftigt *aussehen*. Kia schloss die Tür, um die Geräusche von draußen auszusperren, und ließ Aki allein in dem monotonen Summen der Industrieklimaanlage, die ihren Dienst in seinem kleinen Zimmer auf Unteretage 34 in der Stadt Rumas auf Planet Fricoure V verrichtete.

Avagher Xarasier begrüßte Aki in seinem Büro. Sein Gesicht war immer noch perfekt gepflegt, seine Haut erschien unnatürlich frei von Unebenheiten und seine Hand fühlte sich weich an, als Aki sie ergriff. "Entschuldige, dass ich Dich warten ließ. Die Dinge liefen in den letzten paar Wochen mit Tachyonengeschwindigkeit." Er hatte das gleiche strahlende Grinsen aufgelegt, das auf seiner Karte so hervorstechend dargestellt war. "Wir haben Probleme, mit all diesem großartigen Material, das aus dem W-Raum kommt, mitzuhalten." Als er Aki ansah, kam eine gütige Wärme in seine Augen. Aki unterdrückte ein Schaudern.

"Wurmloch-Gebiet?", fragte Aki. Er wusste, dass Kapselpiloten seit einiger Zeit dort hineingingen und alte Bauteile aus den verfallenen Raumstationen uralter Völker plünderten, aber seines Wissens war eine Zeitlang nichts Neues aus jenen Regionen aufgetaucht. "Du musst mich entschuldigen. Ich bin nicht auf dem Laufenden. Mein Vertrag mit Duvolle ist vor einiger Zeit ausgelaufen und ich habe keine Freigabe..."

"Du hast es nicht gehört!?" Avagher schien sehr aufgeregt, mehr als er es normalerweise war. Plötzlich hielt er ein. "Du hast die Geheimhaltungsvereinbarung unterzeichnet, oder nicht?", fragte er.

"Ja, gerade bevor ich hereinkam", antwortete Aki. "Wirklich eine ganze Zahl an Verträgen. Ich habe mit meiner Unterschrift wahrscheinlich Zugriffsrechte auf meinen Körper und mein weltliches Eigentum weggegeben. Jede Menge Kleingedrucktes."

"Okay, dann ist alles in Ordnung!", fuhr Avagher fort. "Weißt Du, sie fanden etwas in diesen alten Talocan-Wracks. Wir dachten, wir hätten alles gesehen, aber bis jetzt haben sie nur Droiden da hinein geschickt. Das sind ziemlich üble Orte! Sie sind immer noch mit Energie versorgt und teilweise enthalten sie so viel Strahlung und elektrostatische Ladung, dass die Droiden einfach gebraten werden. Die Leute nahmen an, sie wären nicht allzu interessant und einfach nur schwarze Flecken voller Strahlung, die sie zu meiden gelernt hatten."

"Aber neuerdings begannen einige Forschungsreisende da hineinzugehen. Todeswunsch, wenn Du mich fragst, aber sie fanden etwas wirklich Bemerkenswertes. Technologie Äonen jenseits allem, was wir gesehen haben. Es ist nicht Jove, aber ich wette, es ist nahe dran. Es scheint, dass dieses Volk in der Lage war, den Raum zu falten und eine Art Quantencomputer innerhalb der Falten zu bauen. Unser Labor hat 24/7 daran gearbeitet, die Proben zurückzuentwickeln, die wir von diesen Bergungsgutsammlern kaufen konnten, die aus dem W-Raum zurückgekehrt sind." Er wartete und beobachtete Aki gespannt.

"Du willst, dass ich einen Blick auf diese neue Technologie werfe?" Aki war freudig erregt. Das war es, wovon er immer geträumt hatte. Den Geschmack der Zukunft schmecken und Teil davon sein, die Welt in sie zu führen.

"Nicht ganz", sagte Avagher. "Nein, wir haben ein großartiges Team für Exoraumforschung, das im Augenblick daran arbeitet. Es war einmal unser Theorie-Team, aber über Nacht wurden sie ein Team für angewandte Wissenschaft. Stell Dir das vor!"

Aki schwieg für ein paar Sekunden und atmete gemessen. "Also was ist es, was ich tun soll? Warum hast Du mich hierher geholt?"

Avagher sah einen Augenblick aus dem Fenster und beobachtete, wie die kalte blaue Sonne von Fricoure hinter der langgestreckten Stadtlandschaft unterging. Sogleich wandte er sich Aki zu, sah ihn mit einem ernsteren Ausdruck als vorher an und begann zu sprechen.

"Machst Du Dir jemals Sorgen, dass Du niemals imstande sein wirst, das Beste aus Deinem Verstand herauszuholen? Dass Du niemals diesen Durchbruch haben wirst, diesen Augenblick der Genialität, wenn Jahrzehnte Deiner Ausbildung und des Experimentierens in einer einzigen perfekten Singularität konvergieren und eine Idee herauskommt, so mächtig, dass sie für kommende Jahrzehnte ein glänzendes Licht auf Deinen Namen werfen wird?"

Aki war verblüfft. "Nun", sagte er und zögerte dann. "Ich bin immer noch früh dran mit meiner Forschungstätigkeit..."

"Eigentlich nicht", sagte Avagher, "Du bist ziemlich spät dran. Die meisten genialen Ideen und Erfindungen werden gemacht, wenn Menschen zwischen Zwanzig und Anfang Dreißig sind. Kannst Du nur eine unter all den großen mathematischen Entdeckungen unserer Zeit nennen, die von jemandem gemacht wurde, der älter als Dreißig war?"

"Ich bin Fünfunddreißig", sagte Aki. "Ich habe immer noch eine Menge an Experimenten und Forschungsarbeiten geplant, die auf meinen frühen Theorien basieren. Ich denke, Du kannst nicht einfach jeden über Dreißig als für die Wissenschaft nutzlos abtun."

"Das ist nicht der Punkt!" Avagher näherte sich Aki und legte eine Hand auf seine Schulter. "Es geht nicht darum, ein guter Hochschulprofessor zu sein, geistreiche Abhandlungen zu schreiben, geringfügige Unstimmigkeiten in der Forschungsarbeit eines anderen zu finden oder Artikel zu veröffentlichen, die niemanden interessieren. Sicherlich kannst Du neunzig Jahre alt und immer noch Wissenschaftler genannt werden, aber das ist nicht wirklich, wohinter ein wahrer Wissenschaftler her ist. Nein, wohinter ein Mann oder eine Frau, die sich der Wissenschaft verschrieben haben, wahrhaft her sind, ist dieser perfekt kristallene Moment der Entdeckung. Dieser Moment der Glückseligkeit, wenn Dir alles klar wird. Der Moment, der Dich in der Wissenschaft unsterblich macht. Alles andere ist nur Anmaßung und daher irrelevant."

Aki spürte, dass dies zu nichts führte. "Warum hast Du mich hierher geholt? Um mir zu sagen, dass ich es niemals zu etwas bringen werde und dass ich zu viel Zeit in der Schule verbracht habe? Um ehrlich zu sein, kann ich diese Information woanders herbekommen."

"Nein, Aki, ich will Dir die Gelegenheit geben, dass Dir dies widerfährt. Nicht in irgendeiner fernen und nebulösen Zukunft, sondern hier und jetzt. Wir haben etwas, Aki. Es ist etwas, das bei jenen Exkursionen herauskam und es ist etwas, das es in weniger als einer Stunde passieren lassen kann."

"Unfug! Jedes Wissen wurde über eine Lebenszeit angesammelt und zusammengekocht; zusammenhängende und gewinnbringende Ergebnisse in einer Stunde? Das ist unmöglich."

"Nicht ganz. Also, Du musst verstehen, Aki, dass dies nicht etwas ist, das wir in Frachtcontainern in irgendeinem Hangar angehäuft haben. Wir haben nur ein paar Nanogramm der Substanz IN-06 ausfindig gemacht und die waren ziemlich teuer, selbst für Duvolle."

"Das ist eine Droge? Warum synthetisiert ihr sie nicht?"

"Wir verstehen sie nicht vollständig. Wir glauben, dass wir nur die Spitze eines Eisbergs sehen. Der Rest des Materials ist gefaltet worden. Es reagiert nicht so wie reguläre chemische Stoffe auf Vervielfältigung oder Synthese."

"Hast Du sie selbst versucht?", sagte Aki skeptisch.

"Ich fürchte, ich habe nicht ganz das Zeug dazu", antwortete Avagher. "Ich habe 131/131 auf der Kognitiven Skala der Föderation erzielt, als ich an der Universität war, und jeder weiß, dass Du über 200/0,5 erzielt hast. Die höchste Punktzahl in zwei Jahrzehnten über alle Lehrinstitutionen der Föderation hinweg, nicht wahr?"

Aki nickte verstört.

"Du hast ausgiebige Studien in verschiedenen Feldern betrieben", fuhr Avagher fort.

"Ingenieurwissenschaften, Mathematik, Chemie. Es ist wirklich ziemlich bemerkenswert, dass Du noch keine bedeutenden Entdeckungen gemacht hast, aber das ist nicht das Problem. Wir meinen, dass, wenn wir unser IN-06 benutzen sollten, es ein genialer Geist sein muss, einer, der schon mit allen erforderlichen Informationen gerüstet ist."

Aki schürzte seine Lippen, während er für eine Sekunde schweigend nachdachte. "Da muss es einen Haken geben", sagte er. Er lehnte sich in seinem Stuhl zurück, legte einen Fußknöchel über das gegenüberliegende Knie und verschränkte seine Arme. "Mal angenommen, ich nähme Deine Droge ein. Werde ich einfach großartige Ideen haben, tippe sie in ein Terminal ein und gehe nach Hause? Da gibt es etwas, was Du mir hierbei nicht erzählst."

"Nun, ich werde ehrlich mit Dir sein", sagte der andere Mann. "Ja, es gibt einen Haken. Da die Verbindung gefaltet ist, ist uns ihre innere Funktionsweise nicht bekannt. Was wir wissen, ist, dass die Substanz trotz der sehr geringen Dosis es schafft, sich in weniger als zwei Minuten gleichmäßig über das ganze Gehirn zu verteilen. Sie geht dann in einen Hyperkopplungsmodus über, indem sie Verbindungen zwischen Synapsen quer durch das Gehirn herstellt, wie Autobahnen oder Abkürzungen durch das Gewebe. Sie macht das für eine Stunde in zunehmend größerem Ausmaß, nicht ganz exponentiell, aber nicht weit davon entfernt. Die Versuchspersonen, mit denen wir vorher gearbeitet haben, waren während dieser Periode völlig kohärent und in der Lage, ihre Ideen klar auszuarbeiten, so dass sie von dem Team, das weitermachte, um sie zu prüfen, ohne weiteres verstanden wurden. Aber nach nur sechzig Minuten des Kontakts beginnen die Verbindungen den Verstand zu sättigen. Ungefähr zu dieser Zeit werden sie inkohärent. Der Geist arbeitet auf etwas eingeschränkte Weise weiter – wir können das auf Gehirncans sehen – aber bisher waren wir nicht imstande, jenseits dieses Punktes mit ihnen zu kommunizieren. Sie scheinen in eine Art von Psychose überzugehen, welche ein Ergebnis der übermäßigen Kopplungen und der Überhitzung sein könnte. Wenn wir

das Gehirn kühlen und die geeigneten Medikamente verabreichen, entspannen sie sich und scheinen sich recht wohl zu fühlen."

"Ihr habt sie zu Katatonikern gemacht? Das ist großartig, wo unterzeichne ich?", sagte Aki und starrte seinen alten Klassenkameraden mit unverhüllter Verachtung an. "Warum sollte ich jemals jemand werden wollen, der sabbernd in irgendeinem Duvolle Laborkeller dahinvegetiert?"

"Ich glaube, Du vergisst einen wichtigen Gesichtspunkt", sagte Avagher und hob dabei kurz einen Finger. "Jene drei Leute, mit denen wir das schon gemacht haben. Jeder einzelne von ihnen wartete mit etwas Erstaunlichem auf. Erinnerst Du Dich an Kanih Motoro? Er löste das Kiesler-Integralproblem in weniger als zwanzig Minuten. Es wird schon in Subfrequenz-EM-Schildtechnik für von Kapselpiloten gesteuerten Schiffen zum Einsatz gebracht. Und Kanih ist nicht Du, Aki. Stell Dir nur vor, was Du entdecken könntest. All diese Dinge, welche Menschen seit Jahrzehnten zu knacken versucht haben."

Aki stand auf und ging zur Tür. "Nein, danke. Ich bin überzeugt, dieses IN-06 wirkt Wunder für Euch Jungs, aber ich bin nicht an einem Punkt, an dem ich den Rest meines Lebens aufgeben will, nur um eine wissenschaftliche Entdeckung zu machen. Ich habe ein Leben. Eine Frau und einen Sohn."

"Inferno", entgegnete Avagher.

"Was?"

"Es wird vom Laborteam Inferno genannt. Das IN-06. Und ja, Du hast eine Frau und einen Sohn. Ist sie glücklich? Ist sie stolz auf Dich? Und der Kleine? Hat er eine Zukunft? Er wird nicht Deine Ausbildung genießen. Du wirst froh sein, ihn zur Anmeldung an der Militärakademie bewegen zu können. Aber wenn Du hierbei mitgehst, wird Kia für den Rest ihres Lebens keine finanziellen Sorgen haben. Die Angebote bieten Dir ein Vermögen für Deine Teilnahme, ungeachtet der Ergebnisse. Du könntest Deine Schulden mit einem Bruchteil der Summe begleichen. Denk darüber nach, Aki. Das ist Deine Chance. Dir wurde dieser einzigartige Geist geschenkt, diese Ausbildung, diese seltene Gelegenheit. Willst Du das für den Rest Deines Lebens vergeuden? Du könntest Dir hier Dein Vermächtnis sichern. Gib Deiner Frau und Deinem Jungen eine Zukunft. Ist es nicht das, was Du wirklich willst?"

Aki antwortete nicht. Er ging hinaus und schlug die Tür hinter sich zu, womit er einen aufgeschreckten Blick von Avaghers unnatürlich attraktiver Sekretärin hervorrief.

"Also siehst Du, er will, dass ich ihre Drogen nehme, meinen Augenblick der Glückseligkeit habe und im Gegenzug kriegst Du ganze Frachterladungen an Geld, während ich für den Rest meiner Tage in einer von Duvolle gesponserten Luxuslinik dahinsabbere. Ich kann nicht glauben, dass

er die Dreistigkeit besaß, das auch nur vorzuschlagen! Hat er Dir davon erzählt, als er sagte, er wolle mich treffen?"

"Natürlich nicht", antwortete Kia. "Es ist irrsinnig, so etwas überhaupt anzubieten. Ist eine einzige Entdeckung Dein ganzes Leben wert?"

Ein kitschiges Holo-Band lief auf dem Bildschirm im Wohnzimmer, aber keiner von ihnen sah wirklich zu. Außerdem war es schwer, mit all der überlagerten Werbung auch nur zu sehen, was in der tatsächlichen Geschichte vor sich ging.

"Genau!", fauchte Aki. Er wollte fortfahren, aber bevor er konnte, stand Kia auf und ging in Rias Zimmer, um ihm bei seinen Hausaufgaben zu helfen. Aki saß eine Weile schweigend in der Küche, zog sich dann in sein Büro zurück, warf sein Terminal an und schaute einmal mehr auf das Konstruktionsschema. Er begann wie üblich das Modell zu drehen, aber fand es schwer, sich zu konzentrieren, während sein Geist ständig zu der Unverfrorenheit dieses übergepflegten, aufgeblasenen früheren Freundes von ihm zurückkehrte. *Ich brauche Deine extravaganten Drogen nicht. Ich brauche nur etwas mehr Zeit*, dachte er. Das bewegliche Hologramm des Prototyps entfaltete sich wie die Blütenblätter einer Blume, als er schnell eine Simulation des Wärmestroms laufen ließ. Er hatte diese Simulation allerdings schon unzählige Male durchgeführt und die Ergebnisse waren die gleichen, die sie immer gewesen waren. Aki saß eine Zeitlang da, ging zuerst den Code durch, dann das Schema, dann die Simulationen, als ob er eine Art von Ritual verrichtete.

Kia öffnete die Tür.

"Ich arbeite gerade", sagte er. "Gib mir nur eine Minute."

"Die Arbeit wird auch später noch da sein", sagte sie und zog ihn vom Terminal weg. Erst als sie ihn küsste, bemerkte er, dass sie kaum etwas anhatte. "Ich habe eine ganze Weile darauf gewartet", sagte sie.

Aki beobachtete, wie das matte Glimmen von Kias importierter Zigarette ihr Gesicht und ihren glatten nackten Körper beleuchtete, als sie einen tiefen Zug nahm. Es war zu lange her gewesen. Zwischen all seinen Sorgen – der Forschung, dem Geld, seiner Zeit der Abwesenheit im Orbit – hatte er vergessen, wie vollkommen einfach und erfüllend es mit Kia sein konnte.

"Hat er wirklich gesagt, dass er Dich in ein vegetierendes Gemüse verwandeln wollte, nur um an Deine Ideen zu kommen?" Kia lachte und zog die Bettdecke hoch.

"Nun, es ist komplexer als das. Ich bin nicht sicher, was ich sagen darf. Sie ließen mich alle diese Verträge unterzeichnen."

"Ich bin Deine Frau. Du kannst es mir sagen. Es ist nicht so, dass ich zur Presse laufen oder Industriegeheimnisse verkaufen werde. Erzähl es mir, was hat er gesagt?"

"Also. Es gibt eine Verbindung namens Inferno. Sie ist aus dem Wurmloch-Gebiet. Von einem uralten Volk. Sie haben winzige Mengen davon. Und wenn sie sie Menschen verabreichen, bilden ihre Gehirne Verbindungen, die sie vorher nicht gebildet hätten."

"Wie ein Zerebralbeschleuniger?"

"Nein."

"Wie Booster?"

"Nicht so etwas Grobes. Dies ist anscheinend das einzig Wahre. Ich sollte das wahrscheinlich nicht sagen, aber... sie gaben sie Kanih Motoro."

"Motoro? Dein alter wissenschaftlicher Mitarbeiter?"

"Ja. Avagher sagte, er löste das Kiesler-Integralproblem. Einfach so."

"Motoro konnte gar nichts lösen, als ihr zusammengearbeitet habt", sinnierte Kia. "Hat er nicht seine ganze Forschungszeit einfach damit verbracht, Formulare für Zuschüsse auszufüllen? Er ist mir immer als jemand aufgefallen, der einfach hart arbeitete, aber nicht als jemand mit einem genialen Geist."

"Ja, er erzielte 150/10 auf der Skala, glaube ich. So in etwa."

"Und Du erzieltest über zweihundert, Aki."

"Ja."

"Nun, ich hoffe, er hat eine Frachterladung voller Geld dafür bekommen", sagte sie lachend, während sie einen letzten Zug von der Zigarette nahm.

"Das hat er tatsächlich. Würde ich auch bekommen. Sogar nur ein Teil davon würde alle unsere Schulden zurückzahlen."

"Alle unsere..." Kia hustete, was ein tieferes Husten auslöste, das Rauch durch ihre Nase qualmen ließ. "Du nimmst mich auf den Arm. Sie würden dermaßen viel für das zahlen, was in Deinem Kopf ist?" Sie wurde sehr ernst. "Das würde bedeuten, dass sich Rias niemals um irgendetwas in seinem Leben Sorgen machen muss."

"Ja, aber ich wäre dahinvegetierendes Gemüse."

"Ja. Durchaus." Kia saß für einen Augenblick still da. "Motoro löste das Kiesler-Integral?", fragte sie schließlich.

"Ja. Dieser Junge löste ein Problem, das seit Jahrzehnten als die Definition eines unlösbaren Problems benutzt wurde. Ich meine, ich habe versucht, das für zwei ganze Semester zu faktorisieren, und bin nie auf einen grünen Zweig gekommen."

"Ich würde Dich nicht verurteilen, wenn Du Dich entscheidest, es zu tun", sagte Kia mit leiser Stimme. Sie sah Aki in die Augen. "Ich weiß, Du schätzt Deine Forschungsarbeit über alles andere. Selbst über die Familie. Ich habe es Dir manchmal übel genommen, aber ich habe gelernt, damit zu leben, und ich weiß, dass Du Dich nicht ändern wirst." Sie blickte nieder und schwieg für einen Augenblick. "Ich würde Dich nicht verurteilen", wiederholte sie dann leise.

Aki hatte das Gefühl, dass er sagen sollte, dass sie Unrecht hatte, dass sie wichtiger war als seine Forschungsarbeit, aber es stimmte nicht und er empfand es als sinnlos, sie jetzt anzulügen, damit sie sich besser fühlte. Zu wissen, dass sie es akzeptierte, linderte ein wenig seiner Schuld, die er über die Jahre empfunden hatte, bei all jenen Malen, an denen er eine Aufgabe im Orbit einem Tag oder zwei mit der Familie vorgezogen hatte.

"Ich könnte sterben, ohne jemals etwas entdeckt zu haben", sagte Aki. "Ich könnte morgen von einem durchgedrehten Reinigungsdroiden getroffen werden oder an einem Snack ersticken. Ich könnte mir eines jener Viren einfangen, welche die Einwanderer jeden Tag mitbringen, oder der Strom für die Luftversorgung könnte mitten in der Nacht ausfallen. Diese Dinge passieren."

Tränen hatten angefangen, sich in den Ecken von Kias Augen zu bilden. "Ich kann nicht glauben, dass wir darüber diskutieren. Ich will nicht, dass Du das tust. Ich will Dich nicht verlieren."

Aki spürte, wie sich eine Entscheidung am Horizont seines Geistes abzuzeichnen begann. Es wurde ihm immer klarer. Dass Kia Avagher getroffen hatte, war kein Zufall gewesen. Es war Schicksal. Etwas daran war richtig und rein, wie ein mathematisches Axiom oder eine Naturkonstante. Er war klüger als Motoro. Seine Entdeckung würde alles in den Schatten stellen, womit dieser Bursche jemals würde aufwarten können. Sein Geist war gerüstet und bereit. Das war Vorsehung.

Dennoch weinte er ein wenig mit Kia, aber eher, weil sie weinte, als weil er sich selbst traurig fühlte. Sein Geist war von Begeisterung erleuchtet. *Was wird meine Entdeckung sein?*

Auf den ersten Blick sah das Labor von Duvolle wie ein teures Klassenzimmer aus. Ein Schreibtisch, ein sauberer Stapel Papier und Stifte für alle verschiedenen Farben. Drei hochmoderne Terminals waren auf dem Schreibtisch ordentlich aufgestellt, über dem mehrere digitale Wandtafeln aufragten. Vor dem Schreibtisch waren einige Reihen mit Sitzplätzen. Avagher, der neben Aki saß, erklärte, wie es weitergehen würde.

"Es ist recht einfach. Du entspannst Dich einfach und machst es Dir bequem. Es werden ein paar Leute hier sein, die Notizen machen und vielleicht einige Fragen über Details stellen. Es ist sehr wichtig, dass Du nicht aufhörst zu reden. Wir haben Leute gesehen, die von ihren Gedanken so überwältigt waren, dass sie vergaßen, uns zu sagen, was vor sich ging, und das ist nicht besonders brauchbar, oder? Es ist nicht viel wert, wenn es nur hier drin passiert!" Avagher tippte mit seinem Zeigefinger auf Akis Kopf. Aki lächelte, obwohl er den Humor nicht wirklich sah.

Eine Tür öffnete sich neben einer der Tafeln und gab den vollen Forscherstab in einem benachbarten großen Raum zu erkennen. Darin waren anscheinend etwa hundert Personen, einige beugten sich über Bildschirme, die biologische Anzeigen der unterschiedlichen mikroskopischen Sensoren darstellten, die mit Akis Körper verbunden waren, andere ließen Simulationen laufen und studierten verschiedene Teile seiner bereits vorhandenen Forschungsarbeit. Als er sah, dass Aki in den Raum starrte, ging Avagher zur Tür und schloss sie.

"Das Beste ist, nicht allzu sehr über sie nachzudenken, auch wenn jeder einzelne von ihnen über Dich nachdenkt. Entspanne Dich einfach und genieße die Fahrt!" Obwohl Aki sich auf das freute, was passieren würde, konnte er es nicht erwarten, dass Avaghers gekünstelt weißes Lächeln aus seinem Blickfeld verschwand.

"Also los dann", sagte er.

Das medizinische Team setzte Aki in seinen Stuhl. Die Tür in den Raum nebenan öffnete sich wieder. Diesmal rollten sie eine polierte weiße Vorrichtung heraus, die wie ein hochmodernes medizinisches Instrument aussah. Sie hatte ein großes ovales Loch, in welches Akis Kopf bequem hineinglitt. Das unschuldige sanfte Summen verschiedener Servomotoren verbarg die Tatsache, dass sein Schädel ziemlich kräftig eingespannt und mit Mikrometerpräzision stabil gehalten wurde.

Eine geisterhafte Stimme sagte, "Sie werden einen Nadelstich in Ihrem Hinterkopf spüren und ein merkwürdiges Gefühl in ihrem Schädel. Das ist normal, also kein Grund zur Panik."

Es war mehr als ein Nadelstich. Er beobachtete auf dem Monitor, wie die spitze Nadel seinen Schädel durchstieß und tief in die Großhirnrinde eindrang, wo sie begann, die wertvolle chemische Substanz namens Inferno abzusondern. Aki konnte einen kribbelnden Juckreiz spüren, der in seinem Schädel wuchs, aber er hielt sich fest, da er wusste, dass dies nur die Einbringungsphase war. Als das Jucken sich ausbreitete, wurde die Nadel abgezogen. Schließlich ließ die sorgfältig polierte Vorrichtung seinen Kopf los und er wurde wieder hinausgerollt.

"Es kann gut sein, sich auf etwas anderes als das, was gerade passiert, zu konzentrieren, nur solange die Verbindung ihre Wirkung entfaltet", sagte der medizinische Assistent. "Versuchen Sie, an etwas Leichtes wie Ihre Kindheit zu denken."

Das Gesicht des Assistenten war eigenartig deutlich, seine blutunterlaufenen Augen durchdringend, seine Haut poröser und detaillierter als sie vor Minuten erschienen war. Während er sich umsah, bemerkte Aki, dass der Raum selbst auch deutlicher war, als ob er vorher ein trübes Holo-Band in minderer Qualität gesehen hatte, wogegen er jetzt die Dinge in voller Schärfe sah, alles mit messerscharfen Details und in lebendigen Farben. Auch sein Geisteszustand war bemerkenswert klar. Der übliche Dunst aus Selbstzweifel, Reue, Frustration und Sorge war verschwunden; an seiner Stelle war jetzt eine ruhig wartende Leere.

Meine Kindheit, dachte er. Als er seinen Geist diesen Weg hinabschweifen ließ, blitzten Bilder mit ungeheurer Geschwindigkeit vor ihm auf. Das erste Schwimmen im Meer und der Schock des kalten Wasser, das ihn umgab. Wie er vierdimensionales Quivolle im Alter von nur drei Jahren mit seiner Mutter spielte und wie er ihre Überraschung sah, als er alle Steine in weniger als acht Zügen sortierte. Er erinnerte sich an ausführliche Tests am Institut für begabte Kinder, wo er an einer Arbeitsstation nach militärischem Standard sequenzieren durfte, als er sieben war. Seine Abschlussfeier im Alter von zehn – wie begeistert war er, ein Interview zu geben, das in der ganzen Föderation gesendet wurde. Wie er Kia das erste Mal sah, als sie achtzehn war, im Teilchenbeschleuniger-Kurs. Wie sie ihn ignorierte, weil er zu der Zeit gerade einmal zwölf war. Es würde Jahre dauern, bis sie ihn bemerkte.

"Okay. Erinnern Sie sich an die Dinge besser als normalerweise?" Der medizinische Assistent beobachtete Aki genau. "Vielleicht konzentrieren Sie sich jetzt auf etwas, das für unsere Interessen relevanter ist, wie Antriebstechnik?"

Sobald das Wort seine Lippen verlassen hatte, begannen Muster, Konzepte und Theorie in Akis Geist zu strömen, als ob das einzelne Wort eine Explosion ausgelöst hatte, die sich nun über sein ganzes Bewusstseinsfeld ausbreitete. Lebhaft erinnerte er sich an jede Formel und Gleichung der angewandten Standardthermodynamik und Raumtheorie, selbst an die lose geformten Ideen über superkritische Energiediffusion, mit denen er während seiner Studentenjahre herumzuspielen begonnen hatte. Umrisse tauchten in seinem Geist auf; deutliche, komplexe, detaillierte Muster, welche Fäden zwischen anscheinend beziehungslosen Tatsachen spannen und alles in einem unendlichen Teppich der Wahrheit zusammenfügten. Es war nicht sehr visuell – die Erkenntnis war tiefer als das – aber er hatte das Gefühl, als ob ein perfekter Kristall sich in seinem Geist bildete. Er spürte, dass er die Struktur des Universums verstand und wie sie sich verhielt. Es war jetzt so klar.

"Sie werden mit uns sprechen müssen, Sir. Denken Sie über Antriebstechnik nach?"

"Oh, ja! Das tue ich. Es ist so klar, warum es zu nichts führte. Ich hatte die ultraschwachen Kräfte nicht berücksichtigt. Sehen Sie, in den meisten Fällen sind sie völlig irrelevant. Man bezieht sie

nur ein, wenn man die Kollision von Galaxien, die Expansion des Universums oder die Verteilung dunkler Materie simuliert. Sie sind so vernachlässigbar, dass sie nicht zählen."

Ihm war bewusst, dass er plapperte, aber es war ihm egal. Die Techniker starrten ihn an.

"Es ist als ob man eine Karte eines Hauses hätte: man tut so, als ob es auf einer zweidimensionalen Ebene statt auf einer gekrümmten Oberfläche stünde, wissen Sie, auf der Oberfläche eines Planeten. Aber wenn das Haus den halben Planeten bedeckt, ändern sich die Regeln. Man muss eine andere Mathematik benutzen. Man kann keine einfachen Näherungen mehr verwenden."

Aki hatte an die Tafel geschrieben, während der redete, und erst als er eine Pause machte und einen Schritt zurücktrat, wurde ihm klar, dass die Gleichungen, die er niedergeschrieben hatte, nicht alt oder bekannt waren. Er hatte das Gefühl, als hätte er etwas erklärt, das jeder wusste, etwas gut Untersuchtes und Erforschtes. Aber an der schwach leuchtenden Tafel stand etwas, das niemand zuvor artikuliert hatte. Er schaute sich um und sah, wie alle im Raum seine Notizen aufmerksam und schweigend studierten, neue Gleichungen in ihre Terminals eingaben und Simulationen und Analyseprotokolle laufen ließen. Das fühlte sich gut an. Endlich machte Aki Luisaur das, wofür er geboren worden war. Es fühlte sich richtig an. Er sprach weiter.

Vierzig Minuten später fühlte sich die Luft in dem Raum unangenehm dick und warm an. Aki war ein paar Mal unterbrochen und gebeten worden, sich zu bremsen. Sein Verstand arbeitete so schnell, dass es ihn dazu verleitete, Themen zu überspringen, die er als trivial empfand, die aber in Wirklichkeit die nötigen Säulen der Axiome waren, um zu verstehen, worum es ihm ging. Er empfand eine leichte Enttäuschung über den Mangel an Intellekt im Raum und wie sie einfach nicht in der Lage zu sein schienen mitzukommen. Sein Kopf begann sich heiß und fast fiebernd anzufühlen, aber er ignorierte das belanglose Unbehagen seiner physischen Verfassung.

"Ungefähr zwanzig Minuten bis zur Totalität. Inferno wird ihn bald rösten." Der Assistenzarzt, der die Bioanzeige beobachtete, sprach, als ob Aki nicht zuhören würde, und er hatte Recht. Aki war mit Erklärungen für das Team beschäftigt.

"Und indem man einfach die Oszillationen der subatomaren Teilchen abstimmt, so dass sie in Phase sind, und indem man die Kraft im präzisen Moment der Resonanzsingularität gleichmäßig einsetzt, könnte man in der Tat einen ziemlich großen Körper, wie ein Raumschiff der Kreuzer-Klasse, etwa 100 Kilometer ohne signifikanten Energieaufwand springen lassen. Eine Art von Mikrosprungantrieb. Sein Bau mag teuer sein, aber die ganze benötigte Technologie existiert heute schon."

Aki rieb wild seinen Kopf. Schweiß lief sein Gesicht herab und brannte in seinen Augen und sein Hemd war ganz durchnässt. Er fand es schwer, langsamer zu werden, um Sätze und Wörter zu

bilden, die seine Gedanken erläuterten. Es kostete zu viel Zeit. Wenn er halb mit einem Satz fertig war, hatte sich der Zug der Gedanken normalerweise etwas Neuem zugewandt. Seine Stimme, sein Mund und der langsame Verstand der anderen Menschen waren alles größere Engpässe. Er setzte sich an eines der Terminals und versuchte alles einzuhämmern statt es mündlich zu erklären. Er umriss schnell den Steuercode für den Mikrosprungantrieb, für den Fall, dass die Leute um ihn nicht verstanden, worüber er gesprochen hatte. Dennoch konnten sich seine Hände nur so schnell bewegen, und das Terminal fühlte sich reaktionsträge an.

“Hey, immer mit der Ruhe, mein Freund, entspanne Dich einfach und arbeite in unserem Tempo!”, sagte Avagher lächelnd. Plötzlich war Akis Konzentration nicht auf Mathematik, Ingenieurwissenschaft, Raumverzerrung oder eines dieser Themen gerichtet. Ungebetene Gedanken über Avagher füllten seinen Geist. Er erinnerte sich, dass er Avagher im Labor des Kindergartens traf. Sie hingen zusammen herum und machten sich über die Lehrer lustig. Aki entsann sich, wie sie sich in militärische MTACs am Boden gehackt und sie umprogrammiert hatten, um mit ihren hundert Tonnen schweren Körpern, mechanisierten Armen und Beinen herumzulaufen und Gymnastik zu betreiben. Er erinnerte sich, wie Avagher ihm Kia vorgestellt hatte. Er hatte sie schon so lange ansprechen wollen, aber nie den Schwung gehabt, es einfach zu tun. Avagher war immer besser darin gewesen. Selbstsicherer. Aki konnte nicht verstehen, warum. Obwohl Avagher weniger klug war – und gewiss weniger Auszeichnungen gewann –, glaubte er immer, er könne alles tun, und begegnete der Welt mit jenem irritierenden Lächeln. Aki stellte fest, dass sein Verstand eine tiefe Psychoanalyse seines alten Freundes durchführte, etwas, was ihn im Augenblick nicht interessierte oder wofür er keine Zeit hatte.

Plötzlich rastete etwas ein. Eine Nachrichteneinblendung, die er vor zwei Monaten auf einem Holo-Bildschirm gesehen hatte. Aki war im Orbit gewesen und sollte seine Arbeit machen, aber ertappte sich stattdessen dabei, sinnlose Nachrichtenartikel über das, was auf dem Planeten passierte, durchzusehen. Fünf Personen unter dem Verdacht festgenommen, illegale Booster zu transportieren. Gedenkveranstaltung an der Militärakademie zum Hueromont-Zwischenfall. Wissenschaftsmuseum nach Jahren schwindender Besucherzahl endgültig geschlossen. Wissenschaftsmuseum geschlossen. Sie sagte, sie traf ihn im Wissenschaftsmuseum mit ihrem Sohn. Weitere Fakten begannen wie kleine Nadelstiche aufzutauchen. Die Holo-Rahmen in ihrer Wohnung. Ziemlich teure Geräte für sie. Wann hatte sie sie installiert? Eines Tages waren sie einfach... da. Sie hatten Beschriftungen von Duvolle Laboratories. Er hatte vorher niemals auch nur darüber nachgedacht.

Während er darin wühlte, dämmerte es ihm. Ein Bild von Avagher, zehn Jahre alt, blitzte vor seinen Augen auf. Er hatte seit Jahrzehnten nicht daran gedacht.

Und sein Sohn Rias. Sein dunkles struppiges Haar. Sein rundes Gesicht. Sein rundes, vertrautes Gesicht.

Akis Kopf fühlte sich an, als ob er brennen würde. Als er sich immer noch vor dem Terminal sitzen fand, versuchte er aufzustehen, aber stellte fest, dass seine Füße nicht wirklich reagierten.

Er war im Begriff Avagher anzuschreien, aber er konnte seinen Mund nicht bewegen. Ihm wurde plötzlich klar, dass er die letzten zehn kostbaren Minuten damit zugebracht hatte, über Avagher, Kia und Rias nachzudenken. War's das? War dies das Ende? Das Forscherteam schien sich auf die Überprüfung dessen zu konzentrieren, was Aki schon abgehandelt hatte; die Aufnahmegeräte waren teilweise abgeschaltet worden, während sie leise die Ergebnisse diskutierten. Seine Hände konnten sich immer noch bewegen. Er streckte sie nach dem Terminal aus und fuhr fort, am Code für den Mikrosprungantrieb zu arbeiten.

"Er macht noch weiter!", sagte jemand und ihre Aufmerksamkeit wandte sich ihm wieder zu. Der medizinische Assistent erschien mit einer Eispackung, die er auf Akis Kopf legte. Avagher bemerkte: "Das wird nicht wirklich funktionieren, wissen Sie. Er ist schon durchgebrannt."

Aki fügte ein paar Zeilen in den Firmware-Code für die Hauptstabilisierungssequenz ein. Er brauchte Ewigkeiten für das Tippen und hatte ein Gefühl, als ob heiße Lava in seinem Kopf kochte.

"Ist das immer noch fundiert?", fragte Avagher einen der Forscher.

"Gewiss. Ich bin mir allerdings nicht sicher, was es genau macht. Es scheint die Leistung zu verbessern, aber wie es mit dem Großteil dieser Sachen ist, weiß niemand außer ihm es wirklich, und ich glaube nicht, dass er in einer Verfassung ist, es uns zu sagen. Er ist so gut wie geröstet."

Aki beendete die letzte Zeile, dann brach er in seinem Stuhl zusammen. Das medizinische Team umringte ihn, nahm Lebenszeichen auf und rollte ihn weg. Er hörte und sah sie nicht. Er glitt schon in die siedende ewige Dunkelheit und den damit einhergehenden Albtraum, der Inferno-Totalität hieß.

Eine lange Zeit war vergangen, seitdem Kia und Avagher zusammen eine Auszeit genommen hatten. Ihm war mehr Verantwortung bei Duvolle als jemals zuvor gegeben worden und so mancher sagte, dass er auf die Position des CEO vorbereitet wurde. Kia hatte ihre eigene Forschung wieder aufgenommen und betrieb in ihrer freien Zeit erfolgreich eine kleine pharmazeutische Firma. Avagher hatte eine Opux Luxusyacht mit einer kleinen Mannschaft gemietet und nahm sie mit, um all die astronomischen Phänomene zu sehen, von deren Beobachtung sie ihr ganzes Leben nur geträumt hatte. Mit all seiner Arbeit und seinem fortgesetzten Erfolg im Unternehmen hatte er immer noch für sie Zeit, und das machte sie glücklich.

"Willst Du das Lodern am Sonnenrand sehen?", fragte Avagher. "Das Schiff ist ausgerüstet, um den heftigsten Eruptionen standzuhalten, die Du Dir vorstellen kannst." Ohne auf eine Antwort zu warten, wies er die Mannschaft an, sie in eine nahe Umlaufbahn um die Sonne zu bringen. Es war eine recht kleine rote Sonne, die nicht die majestätischste in der Region war, aber eine

eigentümliche Intensität besaß, welche sie nichtsdestotrotz interessant machte. Sie flogen im Warp näher und wurden alsbald von blendendem Licht überflutet, das von den Fenstern auf dem Beobachtungsdeck sorgfältig gefiltert und ausbalanciert wurde.

"Sir, Sie mögen erfreut sein zu hören, dass wir in der Tat eine Ihrer Erfindungen in genau dieses Schiff montiert haben. Wir haben neulich einen Xarasier-Mikrosprungantrieb erworben. Vielleicht möchten Sie und Madam eine Demonstration?" Der Kommandant war ziemlich begeistert, den wirklichen Schöpfer dieses neuen Bauteils als seinen Passagier zu haben.

"Wohin würden wir springen?", fragte Avagher. "Hier gibt es nichts außer uns und der Sonne."

"100 Kilometer vorwärts", erwiderte der Kommandant mit einem Lächeln in seinen Augen.

"Wirklich nur zum Vergnügen."

"Na klar, probieren wir es mal aus!", rief Avagher unbeschwert aus, während er seinen Arm um Kia legte.

Der Kommandant initialisierte den Antrieb. Tief im Inneren seiner Schaltkreise begann die Hauptschleife abzulaufen. Während sie die korrekten Koordinaten berechnete, führte ein kleiner Abschnitt in ihrem Code eine undokumentierte Kontrolle durch, welche die Passagierbriefe prüfte. Als sie den Namen Avagher Xarasier entdeckte, wurde ein Unterprogramm im Code eingeleitet. Es berechnete die Position des Schiffes, geplante Sprungkoordinaten, die Orte benachbarter Planeten und die absolute Position der nächstgelegenen Sonne.

Von außen gesehen schien alles perfekt zu funktionieren. Avagher war ein wenig aufgeregt, da er noch nie in einem Schiff gewesen war, das einen Mikrosprung durchführte. Die Antriebsmaschine lud sich weiter auf und man konnte eine sanfte Vibration vom Boden spüren.

Plötzlich sprang das Schiff. Aber es ging nicht 100 Kilometer weit. Es ging weiter.

Augenblicklich materialisierte sich ein kleines Kreuzfahrtschiff einige hundert Kilometer tief unter der glühenden Oberfläche der Sonne. Es dauerte Mikrosekunden, bis die brutalen Kräfte, welche die Sonne heizten, das Schiff, seine Mannschaft und seine zwei Passagiere aufzehrten und vollständig auflösten. Die Störung verursachte eine kleine Sonneneruption, die aus der Photosphäre der Sonne herausschoss, während das Plasma sich für ein paar Augenblicke strahlend wölbte, bevor es wieder zusammenfiel und sich mit dem wirbelnden Plasma auf der Sonnenoberfläche vermischte.